

# 1. Rundbrief

Nicole Rockenstiehl

**Freiwilligendienst in Nordirland  
Belfast / Holywood  
Camphill Community Holywood**

# Liebe Rundbriefleser,

Kaum zu glauben, aber ich bin jetzt schon seit über 3 Monaten in Nordirland, womit auch schon über ein Viertel meines Auslandjahres vergangen ist.

Dementsprechend viel gibt es natürlich zu erzählen, wobei ich am besten damit anfangen wie genau mein Projekt vor Ort aufgebaut ist und was genau ich Tag für Tag mache:

Ich bin Teil eines Camphills, einer Gemeinschaft in welcher ich mit Lernbehinderten oder anders eingeschränkten Erwachsenen lebe und arbeite.

Das Camphill Hollywood ist ein vergleichsweise kleines Camphill. Es gibt ein Haus ("Riverside" genannt) in welchem derzeit 5 Residents ("Bewohner") wohnen. C.a. 7min Fußweg von "Riverside" entfernt, relativ im Zentrum von Hollywood befindet sich das Camphill Cafe Hollywood. Dort arbeiten sowohl ein paar unserer Residents als auch andere Erwachsene mit Einschränkungen. Unser kleines "Cafe" ist dabei sogar viel mehr als nur ein Cafe, wir verkaufen frisches Obst und Gemüse, haben eine kleine "Refillstation" (wie eine Auffüllstation in einem Unverpacktladen), einen Supplement / Health-food Teil, eine Küche und eine kleine Backstube, dementsprechend gibt es in unserem Cafe auch Mittagessen und verschiedenste selbst gebackene Kuchen, "Scones" (süßes schottisches Brötchen) oder andere Leckereien, nicht zu vergessen die vielen verschiedenen Sorten Brot, welche dabei von typischen irischen Sorten, wie z.B. dem "Wheaten" (Irisches Backpulverbrot) bis hin zum Roggenbrot aus Sauerteig reichen.



Das Hollywood Cafe und meine Mitbewohnerin Annika

Meistens bin ich 2 Tage die Woche in Riverside und 3 Tage die Woche im Cafe, wobei meine Tage dadurch jeweils sehr verschieden aussehen, aber genau diese Abwechslung liebe ich.

Die Tage in Riverside kann man sich dabei ein bisschen wie einen Familienalltag vorstellen: Jeder hat seine Hobbys und Vorlieben aber auch Pflichten und Routinen, manchmal putzt man gemeinsam, manchmal hat jeder seine eigenen Pläne und man koordiniert vor allem und manchmal unternimmt man gemeinsam Ausflüge oder feiert Festlichkeiten, wie z.B. Halloween was mit Feuerwerken zelebriert wird.

Dabei ist natürlich jeder Resident auf seine eigene Art und Weise selbstständig und unterschiedlich eingeschränkt, z.B. spricht eine Bewohnerin ausschließlich Makaton (eine „bildliche“ Zeichensprache) da sie taub und lernbehindert ist, und ein anderer ist Autist und braucht auch mehr Unterstützung im Alltag.



Links Foto: erstes Viertel gehört zum Camphill (Riverside genannt)  
Rechtes Foto: Dekoriertes Esszimmer fürs Halloween Dinner

Ich lebe zusammen mit einer Mitfreiwilligen und einem Coworker, in einem kleinen Haus / Bungalow c.a. 20 min Fußweg vom Camphill Cafe entfernt. Dort habe ich direkt in meinen ersten Wochen ein paar Zimmerpflanzen aufgezogen und Küchenkräuter gesät, damit sich das Zimmer ein bisschen “heimeliger” anfühlt, wobei ich meine ganzen Pflanzen natürlich trotzdem vermisse :). Insgesamt sind wir zurzeit 3 Freiwillige aus Deutschland, was relativ überschaubar ist, wobei ich noch andere Freiwillige kenne die teilweise in Belfast oder einem anderen Camphill in meiner Nähe leben und mit denen ich mich immer mal wieder treffe oder was unternehme (oder z.B. auch meinen Geburtstag gefeiert habe).

Jetzt müssen wir noch über etwas reden von dem hier jeder redet: das Wetter... Tatsächlich stimmt das Klischee, aber man kann ja auch viel darüber reden nachdem es sich durchgehend ändert.

Es ist Thema Nummer eins im Smalltalk, aber man kann wirklich gefühlt immer und überall und über sehr vieles mit Leuten reden. Oft fangen, vor allem Ältere einfach ein Gespräch an, und so kannte ich schon öfters, nach dem ich mit dem Zug gefahren bin eine weitere Lebensgeschichte oder wusste nach einem Strandspaziergang mehr über die lokalen Vögel.

Als ich ankam hatte ich ein wenig Angst die Leute wegen ihres Dialekts nicht verstehen zu können...:

Zuallererst, es spricht, zumindest in meiner Umgebung, keiner “Irish” oder “Gälisch”, jeder spricht “Englisch”. Am Anfang habe ich mich gewundert, dass ich alle einigermaßen auf Anhieb verstehen konnte, bis die ersten Kunden aus Belfast oder der Republik Irland im Cafe waren und ich nicht mal die leiseste Ahnung hatte, was sie sagen.

Inzwischen verstehe ich die meisten und habe (laut einer Kundin aus England) auch schon teilweise den Dialekt übernommen.

Ein anderer witziger Moment direkt am Anfang war, als ein Kunde mit zwei Zehnern zahlen wollte, wobei diese komplett verschiedene Farben, Aufdrücke und Größen hatten. Ganz kurz dachte ich es wäre Falschgeld, wobei das schon echt ein wenig auffällig gewesen wäre. Am Ende habe ich herausgefunden, dass die Scheine von 4 verschiedenen Banken gedruckt werden (Schottische, Ulster Bank etc.) weshalb sie so unterschiedlich aussehen.

Es gäbe noch viel mehr zu erzählen aber dazu komme ich in meinem nächsten Rundbrief.

Jetzt wünsche ich euch erst mal eine besinnliche Weihnachtszeit und einen guten Rutsch ins neue Jahr!

Eure Nicole